



**Deutsche Literatur im Mittelpunkt:** Popularisierung der deutschen Sprache und Übungen von Aussprache, das sind nur zwei der Ziele des Wettbewerbs, der von Agnieszka Dłociok organisiert wird.  
**Lesen Sie auf S. 2**



**Optimistische Zukunftspläne:** Anna Grzesik: Meine Eltern lebten in dieser Gegend, beendeten die Schule in der deutschen Sprache und gaben uns natürlich die Leidenschaft für diese Kultur weiter.  
**Lesen Sie auf S. 3**



**Deutsche Literatur für alle erhältlich:** In der Bibliothek sind an die 70-80 Tausend Bücher. Seit über einem Jahr werden sie in einen Katalog eingetragen, den man jederzeit im Internet aufrufen kann.  
**Lesen Sie auf S. 4**

# OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

**Tost: Deutscher Kinderklub**

## Spielen als Erfolgsrezept

**Ein Pilotprojekt des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit wurde in den Woiwodschaften Oppeln und Schlesien gestartet. Es geht um den Deutschen Kinderklub, ein Projekt, das an Kleinkinder gerichtet ist und eine Lücke im zweisprachigen Angebot füllen soll.**

Tost (Toszek) und Stöblau (Stebłow) – in diesen zwei Ortschaften starteten vor kurzem die Deutschen Kinderklubs. Kinder zwischen drei und sechs Jahren treffen sich samstags, zwei Mal im Monat, jeweils für zwei Stunden, um die deutsche Sprache zu lernen. Obwohl man das Wort „Lernen“ nicht ganz wortgetreu nehmen sollte, denn die Treffen basieren auf Spielen, Singen und Basteln.

Woher kam aber die Idee für diese Kinderklubs? Weronika Wiese, stellvertretende Geschäftsführerin des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit: „Seit Jahren organisieren wir zweisprachige und bilinguale Projekte, dank den Projekten haben wir Kontakt mit Eltern, die ihre Kinder zweisprachig erziehen möchten. Von diesen Eltern haben wir Signale bekommen, dass sie solch eine Unterstützung brauchen. Deswegen haben wir uns entschieden, einen Antrag beim polnischen Ministerium des Inneren zu stellen, um solch ein Projekt in Oberschlesien zu realisieren.“

### Nicht nur für den DFK

In erster Linie richtet sich das Projekt an Familien, die Mitglieder im DFK sind, es ist aber kein Muss, denn „Wir sind für alle offen. Ziel ist es, dass die Kinder Kontakt mit der deutschen Sprache haben und dass es eine gewisse Vorbereitung für den Samstagkurs ist. Nicht alle Kinder, die an dem Projekt teilnehmen, sprechen Deutsch, es ist aber so, dass sie mindestens Kontakt mit der deutschen Sprache zu Hause haben. Durch den Kurs soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, die Sprachkenntnisse zu vertiefen“, sagt Weronika Wiese.

Der Samstagkurs ist ebenfalls ein Projekt, das die deutsche Sprache auf spielerische Weise vermitteln soll, das aber für die älteren Kinder vorgesehen ist. Ziel ist es, dass die Kinder von klein auf mit der deutschen Sprache vertraut sind und das Erlernen fortsetzen können. Ein gutes Beispiel dafür, wie es gut funktionieren kann, sieht man in Tost, wo die Kinder jetzt von dem dritten Jahr bis zur Beendigung der Grundschule zweisprachig unterrichtet werden können. Wie es genau funktioniert, erklärt Dorota Matheja, die Vorsitzende des DFK Tost und zugleich die Koordinatorin des Projektes „Deutscher Kinderklub“: „Ich freue mich sehr, dass dieses Projekt bei uns in Tost stattfindet, wir sind sehr stolz darauf. Wir führen bei uns seit Jahren die Samstagskurse. Wir haben auch die Jugendbox bei uns. Wir bemühen uns auch, dass jedes Jahr in der Grundschule die Möglichkeit besteht, eine zweisprachige Klasse zu bilden. Wir haben seit einigen Jahren von



Deutscher Kinderklub in Tost

Foto: Roman Szabliski

**Dorota Matheja: „Es war nicht schwierig, Kinder für den Kinderklub zu finden, denn das Interesse an dem Projekt ist viel größer als das Angebot.“**

der ersten bis zu der letzten Klasse der Grundschule immer eine zweisprachige Klasse dabei.“

In der Praxis können also die Kinder in Tost seit dem dritten Jahr den zweisprachigen Unterricht genießen. Dies hat sicherlich seine positiven Seiten. Die Kinder beherrschen perfekt die deutsche Sprache, was ihnen sicherlich auf dem Arbeitsmarkt behilflich sein wird, dies ist aber nur einer der positiven Aspekte, mehr dazu Dorota Matheja: „Ich denke, dass die Kinder unsere Nachfolger sind, je eher man beginnt mit den Kindern zu arbeiten, desto bessere Ergebnisse hat man. Kinder haben die Möglichkeit, die deutsche Sprache sehr gut zu erlernen. Später können die Kinder unsere anderen Projekte, z.B. für Jugendliche und Erwachsene mitverfolgen und mitorganisieren. Ich kann den DFKs nur den Samstagkurs, die Jugendbox und jetzt den Kinderklub empfehlen, das ist unsere Zukunft. Man kann nicht besser investieren, als mit den Kindern zu arbeiten.“

### Spaß beim Erlernen

Die ersten Treffen der Kinderklubs sind schon hinter uns, wie es genau läuft, was machen die Kinder und ob man schon erste Erfolge sieht, weiß

Sabina Wiechoczek, Deutschlehrerin und Leiterin des Kinderklubs in Tost: „Die größte Herausforderung ist es, die Kinder zusammenzubringen und sie zu interessieren, wenn die Kinder sich langweilen, gehen sie auseinander und der Unterricht fällt aus. Kleine Kinder lernen durch Spielen, durch Gedichte, Lieder usw. Die Kinder langweilen sich sehr schnell, deswegen muss man viel Bewegung in den Unterricht einbringen. Wenn es um die Treffen selbst geht, erst begrüßen wir uns alle, erinnern uns an das, was während des letzten Treffens gemacht wurde. Es folgt ein neuer Wortschatz, ein Spiel, ein kurzes Gedicht oder Lied. Anschließend gibt es etwas zu basteln. Dann kommt eine Pause, die deutsche Sprache verlässt uns aber nicht, wir gehen z.B. „die Hände waschen“. In dem zweiten Teil nach der Pause wird gespielt.“

Auch wenn es um die Benutzung der deutschen Sprache selbst geht, sieht Sabina Wiechoczek keine Probleme, denn obwohl nicht alle Kinder deutsch sprechen können, haben sie ihre eigenen Mittel, um dieses Problem zu lösen. Wie? Das weiß Sabina Wiechoczek: „Manche der Kinder kennen die deutsche Sprache schon aus ihren Elternhäusern, manche sprechen gar nicht Deutsch. Wenn ich zu den Kindern nur deutsch spreche und nicht alle es verstehen, erklären sich die Kinder die Bedeutung meiner Worte gegenseitig. Während des nächsten Unterrichts wissen schon alle Bescheid. Es gibt sogar in meiner Gruppe ein Mädchen, das nur deutsch spricht, sie versteht aber auch polnisch. Ich denke, dass für die kleinen Kinder die zwei Stunden, zwei Mal im Monat reichen, um sich mit der Sprache vertraut zu machen, später wird ja der Unterricht in den Schulen erweitert.“

### Deutscher Kinderklub in der Praxis

Was noch nicht ist, kann sich ja ändern, dabei sollen ja auch die deutschen Kinderklubs helfen, dass die Kinder die deutsche Sprache kennenlernen. Obwohl es ein Pilotprojekt ist und nur in zwei Ortschaften stattfindet, ist es schon jetzt sehr beliebt bei den Eltern, den Organisatoren und den Leitern des Klubs. Woher die Informationen? Die Anfrage ist so groß, dass man mehrere Klubs eröffnen könnte, denn schon nach einigen Stunden war die Liste für die zwei Kinderklubs voll.

Dorota Matheja erinnert sich: „Es war nicht schwierig, Kinder für den Kinderklub zu finden, denn das Interesse an dem Projekt ist viel größer als das Angebot. Wir könnten sogar zwei Gruppen bei uns bilden.“

Eigentlich sollten die Kinderklubs in den DFK-Räumlichkeiten stattfinden, da in Tost aber dort schon der Samstagkurs durchgeführt wird und die Jugendbox, fehlte es an Platz, doch dieses Problem wurde schnell gelöst: „Da wir bei uns im DFK kein Platz mehr haben, um Samstagvormittag noch den Kinderklub zu organisieren, machen wir es im Kindergarten. Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, so können wir die Räume nutzen und es ist für uns ein großer Vorteil“, erklärt Dorota Matheja.

Die Deutschen Kinderklubs laufen bis Jahresende, wenn es gelingt Gelder für dieses Projekt zu gewinnen, wird es fortgesetzt und erweitert. Zurzeit erwartet man die ersten Ergebnisse des Pilotprojekts. Die Eltern müssen eine symbolische Summe von 150 Zloty für die Teilnahme zahlen, die aber nicht für den Unterricht ist, sondern für die Beköstigung der Kinder während des Treffens.  
Monika Plura

**Aus Sicht des DFK-Präsidiums**

## Ostern

Das Osterfest ist das wichtigste religiöse Ereignis nach Weihnachten. Es erinnert an die Kreuzigung, den Tod und die Auferstehung des Herrn Jesus Christus. Die religiösen Zeremonien sind in Polen und Deutschland sehr ähnlich, aber im Gegensatz zu den Polen, haben die Deutschen Karfreitag schon frei, so können sie sich von den frühen Morgenstunden an voll den Gebeten und dem Gedenken über die symbolische Grablegung Jesu widmen. In Polen arbeitet man dagegen fast das gesamte Ostertriduum, oft bis in die späten Abendstunden.

Die religiösen Rituale sehen sich sehr ähnlich, mit der Ausnahme, dass in Polen nach den Karfreitags-Ritualen alle Gemeindeglieder nach Hause gehen, wo sie auf den nächsten Tag des Triduums warten. In Deutschland dagegen gehen alle zu den Treffen, die in den Pfarrgemeindegemeinschaften stattfinden, wo man gemeinsam eine Mahlzeit zu sich nimmt, was auf die Tradition der Zeiten der ersten Christen Bezug nimmt. Dieses Treffen zielt darauf ab, eine Einheit zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft der Gläubigen zu schaffen. Interessant ist, dass an diesem Tag in Deutschland kein Fasten angesagt ist, wie es der Fall in Polen ist.

Der Karsamstag sieht schon sehr ähnlich aus. Vor den Kirchen werden Feuer angezündet. Der Höhepunkt des Ostertriduums ist der feierliche Moment der Auferstehung von Jesus Christus, wo in jeder Kirche das feierliche Halleluja zu hören ist! Dies ist eine Einführung in den fröhlichen Sonntagmorgen, wo die Kinder mit Süßigkeiten beschenkt werden. Dieser traditionelle Tag wird im Familienkreis verbracht.

Der zweite Feiertag ist der Ostermontag, an dem die Jungen Wasser über die Mädchen gießen, damit sie das ganze Jahr lang glücklich und wohlhabend sind.

Eine schöne Tradition des Ostermontags ist auch das im Landkreis Ratibor organisierte Osterreiten. Es sind feierliche Prozessionen, die sowohl einen religiösen, wie auch säkularen Charakter haben. Priester, Gemeindevertreter und die örtliche Bevölkerung, alle nehmen an Osterreiten teil. Die größten Prozessionen finden in Groß Peterwitz, Sudol, Benkowitz, und Herzoglich Zawada statt. Die traditionellen Pferderennen sind ein spektakuläres Ereignis. Es ist sehr wichtig, alte Traditionen zu pflegen, unabhängig davon, in welchem Land wir leben.

Waldemar Świerczek



## KURZ UND BÜNDIG

**Muttertagskonzert:** Am 27. Mai findet in Hindenburg ein Muttertagskonzert statt. Es werden prominente deutsche Künstler auftreten wie z.B. „Die Wildecker Herzbuben“ und noch viele mehr. Das ganze Programm wird mit Humor, gemeinsamen Spaß und vielen Überraschungen gefüllt sein. Die Eintrittskarten sind für 80, 100 und 120 Zlotys im DFK-Bezirksbüro in Ratibor bei Frau Doris Gorgosch erhältlich. Sie erreichen sie unter der Telefonnummer 32 415 51 18.

**Unterstütze unseren DFK mit 1%!** Ein Prozent für die Deutsche Minderheit: Wollen Sie, dass sich die Traditi-



Przełącz 1% podatku na działalność DFK

on und Kultur der Deutschen Minderheit in Schlesien weiter entwickeln? Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie ein Prozent von Ihrer Steuer dem Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien überweisen. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite <http://www.dfk Schlesien.pl/>. Die Internetseite zeigt, wie die kulturelle Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien aussieht, welche Projekte gemacht werden, wie man die Sprache pflegt. Wenn Sie daran interessiert sind, diese Tätigkeiten zu unterstützen, dann klicken Sie auf das Bild mit dem einen Prozent und Sie erhalten alle Informationen, die für die Überweisung notwendig sind. Sie können auch eine ausgewählte Ortsgruppe unterstützen. Dazu müssen Sie nur in die Ergänzungsinformationen den Namen der Ortsgruppe eintragen. Um das eine Prozent an den Deutschen Freundschaftskreis zu überweisen, müssen Sie natürlich die „KRS“-Nummer kennen und die lautet: 0000001895.

**Tag der offenen Tür:** Der zweisprachige Kindergarten und die Grundschule für die deutsche Minderheit in Ratibor-Studen laden ganz herzlich zum „Tag der offenen Tür“ ein. Dieser findet am 7. April statt. Beginn der Veranstaltung ist um 9:30 Uhr im Kindergarten und in der Grundschule um 11:00 Uhr. Was erwartet die Besucher des „Tages der offenen Tür“? Geplant sind u.a. Auftritte der Kinder.

## Kreis Ratibor: Die Tradition des Osterreitens

## Ostereier, Osterhase... Osterpferd?

**Was haben eigentlich Pferde mit Ostern zu tun? Nun ja, zwar bringen sie keine Geschenke, wie etwa der Osterhase, aber trotzdem gibt es Ostertraditionen, bei denen die tierischen Freunde auf Hufen eine wichtige Rolle spielen. Gemeint ist das Osterreiten, das in einigen Orten Schlesiens noch zu Hause ist.**

Die Anfänge des Osterreitens sind wenig bekannt. Obwohl die Ursprünge wohl einen heidnischen Charakter haben und auf die Slawen zurückzuführen sind, gibt es keine Quellen, die diese Tradition vor der christlichen Zeit belegen könnten. Im deutschsprachigen Raum gab es die ersten nachweisbaren Osterritte schon Ende des 15. Jahrhunderts in der Lausitz, in der Region von Hoyerswerda. Die Tradition der Osterritte wird auch in einigen Regionen Schlesiens gepflegt und obwohl das religiöse Reiten während der kommunistischen Zeit nicht so gern gesehen war, überdauerte es die Zeit. Auch die technische Entwicklung der Dörfer hatte einen Einfluss auf das Osterreiten. Die Pferde, früher überall als Nutztiere gehalten, wurden immer weniger, da sie von Traktoren ersetzt wurden. Trotzdem

gibt es den Osterritt in einigen Dörfern des Ratiborer Landes noch heute.

Mit dem Osterreiten soll die frohe Botschaft über die Auferstehung Christi verkündigt werden. Dabei sind nicht nur die Reiter schick angezogen, auch die Pferde werden festlich geschmückt. Das Pferdegeschirr ist aufwendig geziert dazu gibt es blau oder rot umrandete Schabracken. Auf den Pferden reiten nicht nur die Fahnenträger und Träger des Kreuzes, sondern auch nicht selten die Träger der Christusstatue. In einigen Ortschaften, wie z.B. in Groß Peterwitz, ist das Osterreiten mit einem Fest verbunden, bei dem die Reiter zusätzlich Vorführungen zeigen, wie die Dressur der Pferde.

Obwohl es bei Ostern natürlich um die Auferstehung Christi geht, spielen beim Osterreiten die Pferde eine Haupt-



Eine beliebte Tradition im Ratiborer Landkreis sind Kutschfahrten und das Osterreiten

Foto: Archiv

rolle, denn ohne sie würde es höchstens den „Osterspaziergang“ geben. Somit sind die Pferde in einigen Ortschaften Schlesiens, Deutschlands (Oberlausitz) und Tschechiens eng mit der Osterzeit

verbunden. Und letztendlich haben die Pferde ja auch etwas mit den Hasen gemeinsam. Schließlich mögen beide Karotten.

Roman Szabllicki

## Langendorf: Kreiswettbewerb „Joseph von Eichendorff – Prosa, Singen und Gedichte“

## Deutsche Literatur im Mittelpunkt

**Am 28. März widmete man sich im Kreis Gleiwitz, um genau zu sein in Langendorf (Wielowieś), den Werken von Joseph Freiherr von Eichendorff. Es wurden Gedichte rezitiert, Lieder gesungen und Prosa gelesen.**

Grund dafür war der Kreiswettbewerb „Joseph von Eichendorff – Prosa, Singen und Gedichte“, der Wettbewerb für Grundschulen und Gymnasien, der inzwischen zum zehnten Mal organisiert wurde.

Integration der Deutsch lernenden Kinder, Popularisierung der deutschen Sprache, Übungen von Aussprache und Satzmelodie, Entwicklung und Motivation, um Fremdsprachen zu erlernen, Verstärkung von Deutsch als Muttersprache im Kreis Gleiwitz und Popularisierung der Poesie der Werke Joseph von Eichendorffs, das sind die Ziele des Wettbewerbs, der seit Jahren von Agnieszka Dłociok organisiert wird.

Der diesjährige Wettbewerb fand unter anderem unter der Schirmherrschaft des Vorsitzenden der Deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien, Martin Lipka, statt.

Die Teilnehmer wurden in drei Altersgruppen aufgeteilt, die erste Gruppe



Junge Nachwuchs-poeten des Kreises Gleiwitz

Foto: Agnieszka Dłociok

war für die Schüler der Grundschulklassen eins bis drei vorgesehen. In der zweiten Altersgruppe waren Grundschulkin- der aus den Klassen vier bis sechs und die dritte Gruppe bildeten Schüler aus der siebten Grundschulklasse und die Gymnasiasten. Viele von den Schülern lernen Deutsch als Muttersprache, was auch während der Auftritte sichtbar war. Die Kommissionen, die die Auftritte benotet haben, sprachen von einem hohen Niveau der Teilnehmer.

Es hatten sich insgesamt 85 Teilnehmer aus elf Schulen angemeldet, gewinnen konnten jedoch nur die wenigsten. Jeder

Schüler bekam aber ein Diplom für die Teilnahme, so dass keiner leer ausging.

Damit keine Langeweile aufkam, während die Teilnehmer auf ihren Auftritt und anschließend auf die Ergebnisse warteten, haben die Organisatoren für Unterhaltung gesorgt. „Eine multimediale Präsentation über die Sponsoren und Fotos von den letzten Wettbewerben waren Teil des Programms. Genau wie ein Konzert des Chores Veni Cantare und zwei Auftritte von Schülerinnen. Einmal wurde eine Szene zum Lied „Suzanne“ präsentiert und dann tanzte eine Gruppe von Mädchen einen Tanz, den

sie selbst vorbereitet haben“, erinnert sich Agnieszka Dłociok.

Wie empfand die Organisatorin den diesjährigen Wettbewerb? „Jeder Teilnehmer hat auswendig ein Gedicht rezitiert oder ein Lied gesungen und einen Ausschnitt Prosa vorgelesen. Sowohl die Grundschüler als auch die Gymnasiasten haben sich bei den Vorbereitungen sehr viele Mühe gegeben. Das Wichtigste ist die Entwicklung der Motivation, um Deutsch zu lernen“, sagte Agnieszka Dłociok. Zugleich gab Agnieszka Dłociok dieses Jahr bekannt, dass es ihr letzter Wettbewerb sein wird, was natürlich sehr schade ist, denn die Wettbewerbe waren eine Bereicherung für alle Beteiligten.

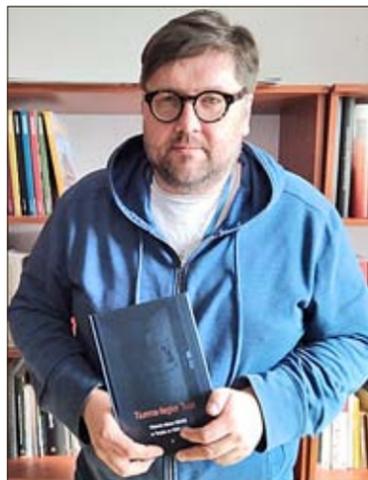
Der wichtigste Aspekt des Tages war natürlich die Siegerehrung. Der Gemeindevertreter und der Vorsitzender der Deutschen Minderheit Martin Lipka haben den Siegern Diplome und Preise überreicht. Auf dem Siegerpodest standen dieses Jahr: Lena Lipińska, Jessica Bujara und Dominika Bania, alle drei Mädchen haben die ersten Plätze in den drei Altersgruppen belegt.

Die Gewinnerinnen haben die preisgekrönten Gedichte, Lieder und Prosa nochmals vorgestellt.

Monika Plura

## Buch: Turma-Lagier Tost. Geschichte des NKWD-Lagers in Tost im Jahr 1945

## Gedenktafel auf Papier



Dr. Sebastian Rosenbaum mit dem Buch „Turma-Lagier Tost. Geschichte des NKWD-Lagers in Tost im Jahr 1945“

**Dank des Gemeindeamtes und der Bevölkerung in Tost kam es zur Entstehung des Buches über das NKWD-Lager Tost. Schon in den Jahren 1990-91 hat die Bevölkerung eine Initiative ins Leben gerufen, um das Gedenken an das Lager und die Opfer aufrecht zu erhalten. Es wurde ein Denkmal erstellt. Der lokale Deutsche Freundschaftskreis hat die Erinnerung an die Geschehnisse jahrelang wach gehalten.**

Schätzungsweise haben in wenigen Monaten im Lager Tost dreitausend Menschen ihr Leben verloren. „Wir kennen die Namen von 1200 Opfern, die anderen Personen sind verschwunden und man weiß nicht, was mit ihnen damals geschehen ist. Die Verstorbenen wurden in einem Massengrab auf einem jüdischen Friedhof begraben. Es ist das schlimmste Lager auf polnischem Gebiet, die Sterberate war enorm“, sagt Dr. Sebastian Rosenbaum vom Institut für Nationales Gedenken in Kattowitz, einer der drei Autoren des Buches: Turma-

Lagier Tost. Geschichte des NKWD-Lagers in Tost im Jahr 1945 (Turma-lagier Tost. Historia obozu NKWD w Toszku w 1945 roku).

Das Buch wurde auf Wunsch der Bevölkerung von Tost herausgegeben, denn man will nicht, dass die Geschehnisse des Jahres 1945 in Vergessenheit geraten. Das Buch ist in drei unterschiedliche Teile gegliedert. „Im ersten Teil des Buches befindet sich eine typisch historische Darstellung der Geschichte des Lagers“, erzählt Rosenbaum und ergänzt: „Im zweiten Teil befindet sich

eine Auflistung von Zeitzeugen, also ein personalisierter Blick auf das, was im Lager geschehen ist. Im dritten Teil gibt es eine Liste der Lagerinsassen und derjenigen, die dort verstorben sind. Im Buch finden sich um die 4000 Namen der Gefangenen in Tost. Es fehlen noch immer um die 500 Namen. Die meisten ehemaligen Lagergefangenen sind inzwischen verstorben.“

Nach Angaben der Autoren gab es im Lager sehr weniger Oberschlesier, die meisten Insassen kamen aus Deutschland. Viele starben bei einer Typhusepidemie, die dort ausgebrochen war. „Natürlich gab es auch andere Ursachen, wie Unterernährung oder Erschöpfung von der schweren Arbeit“, weiß Sebastian Rosenbaum.

Obwohl das Buch sehr viele Informationen über das Lager in Tost enthält, sind noch immer nicht alle Fragen

beantwortet worden und viele Fakten sind noch ungewiss. Es ist sehr schwierig an die Informationen zu kommen, um zu hundert Prozent die Geschichte des Lagers auf Papier festzuhalten. Sebastian Rosenbaum erinnert sich, wie mühsam die Informationssuche war: „Es stehen fast keine Unterlagen aus den Sowjetischen Archiven zu Verfügung, dafür haben wir viele Zeugenberichte der Lagerinsassen, die man intensiv nach der Wende gesammelt hat. Die wichtigste Quelle sind die Akten der Gerichtsverfahren. Die Staatsanwälte haben damals tausende von Seiten gesammelt, sie haben viele Zeitzeugen verhört. Sie haben auch Materialien aus Deutschland.“

Das Buch bringt etwas Licht in die Geschichte des Lagers Tost, noch immer sind jedoch viele Fragen offen.

Monika Plura



Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien hat eine sehr breite Struktur. Es gibt neun große Kreise und um die hundert DFK-Ortsgruppen. Die kleinen Ortsgruppen sind die Basis

für die Existenz der Deutschen Minderheit. Verteilt in der ganzen Woiwodschaft, oftmals in kleinen Ortschaften, werden sie manchmal unterschätzt. Um die Tätigkeiten der DFK-Ortsgruppen der Öffentlichkeit

näher zu bringen, werden in der „Oberschlesischen Stimme“ Interviews veröffentlicht, die genau diese Arbeit und diese Ortsgruppen ins richtige Licht rücken sollen. Ewelina Stroka besucht alle diese Ortsgruppen

und spricht mit ihren Vertretern, um zu erfahren, was vor Ort passiert, welche Projekte realisiert werden und welche Probleme zu lösen sind. Die Ergebnisse kann man in der Zeitung und im Radio verfolgen.

# Optimistische Zukunftspläne

**Anna Grzesik, die stellvertretende Vorsitzende des DFKs Bitschin, ist dankbar für das, was die Ortsgruppe hat, freut sich über die neu gewonnenen DFK-Mitglieder und sieht mit Optimismus in die Zukunft.**

**Wie begann Ihre Geschichte mit der Deutschen Minderheit?**

Ich lebe in Bitschin (Bycina). Im DFK bin ich zurzeit die stellvertretende Vorsitzende. In den Neunzigern, also als alles anfing, fühlte ich mich der Gemeinschaft der Deutschen Minderheit sehr verbunden. Meine Eltern lebten in dieser Gegend, beendeten die Schule in der deutschen Sprache und gaben uns natürlich die Leidenschaft für diese Kultur weiter. So fühlte ich mich mit der deutschen Sprache und auch mit Deutschland verbunden.

**Welche Funktion hatten Sie vorher im DFK?**

Am Anfang war ich einfaches DFK-Mitglied, erst in der letzten Amtszeit wurde ich stellvertretende Vorsitzende.

**Wie viele Mitglieder hat die DFK-Ortsgruppe?**

Unsere DFK-Ortsgruppe hatte ungefähr 34 Mitglieder, aber ich kann stolz sagen, dass dank unserer Aktivitäten im DFK einige neue Mitglieder mittleren Alters zu uns gestoßen sind, und jetzt haben wir 44 Mitglieder.

**Wo kann man Euch treffen? Wo ist der Sitz der Ortsgruppe?**

Wir haben wundervolle Räumlichkeiten, wir haben einen Raum bei unserer neuen Kirche. Neben dem Pfarrhaus. Wir laden herzlich ein.

**An welchen Tagen und zu welchen Zeiten finden Ihre Treffen statt?**

Wir haben keine bestimmten Tage oder Stunden, unsere Treffen ergeben sich aus dem Bedarf. Wenn wir das Gefühl haben, dass wir uns treffen sollten, verabreden wir uns einfach. Wir haben einen guten Kontakt zu unseren DFK-Mitgliedern. Wir feiern zusammen Muttertag, Vatertag, fast alle Mitglieder kommen zu solchen Treffen und die Atmosphäre ist immer gut.

**Welche Projekte organisiert der DFK und welche halten Sie für die wichtigsten?**

Ich persönlich fühle mich sehr mit dem Projekt „Theaterfestival in der deutschen Sprache für Grundschulen und Gymnasien“ verbunden. Ich war die Initiatorin dieser Idee und organisierte selbst elf Editionen dieses Festivals. Ich fühle mich mit diesem Projekt mit meinem Herzen und meiner Seele sehr verbunden und es ist mir am nächsten. Das ist natürlich nicht unsere einzige Aktivität, abgesehen davon, haben wir sehr viele Ausflugsprojekte, wir fahren nach St. Annaberg, nach Pless (Pszczyna), Reichenstein (Złoty Stok), Albendorf (Wambierzyce), wir fahren sehr gerne



Anna Grzesik



DFK Plawniowicz und DFK Bitschin auf Entdeckungsreise



Kinder beleben die DFK-Ortsgruppe



Der Samstagkurs im DFK Bitschin

Fotos: DFK

**Organisieren Sie auch Projekte vor Ort in Ihren Räumlichkeiten?**

Sie sind definitiv in Planung und werden umgesetzt. Dazu muss man sagen, dass wir jedes Mal vor unseren Ausflügen den Zielort kennenlernen, an den wir fahren, wir lesen darüber, was wir besichtigen werden. Zu diesem Zweck treffen wir uns in unserer Ortsgruppe, das sind sehr bildende Treffen.

**Nehmen die Mitglieder gerne an diesen Projekten teil?**

Sehr gerne, wenn sie Zeit haben, können wir mit vielen Teilnehmern rechnen.

**Gibt es Kurse für Kinder, zum Beispiel Deutschkurse?**

Natürlich. Wir hatten das dritte Jahr den Samstagkurs bei uns geführt, es ist ein Kurs für Kleinkinder, d.h. von sechs bis zehn Jahren. Kinder nehmen sehr

gerne an diesen Kursen teil, so dass sie sogar bedauern, wenn sie älter werden und den Kurs bei uns nicht fortsetzen können. Wir denken daran, auch für die älteren Kinder etwas zu machen.

**Gibt es bei Ihnen eine Kulturgruppe?**

Was die Kulturgruppe angeht, hat dieses Projekt leider nicht funktioniert. Ich denke jedoch, dass die Möglichkeit besteht, dass die neuen Mitglieder eine Idee für eine Kulturgruppe haben und vielleicht wird sich etwas in dieser Angelegenheit ändern.

**Kooperiert die Ortsgruppe mit anderen Gruppen oder Institutionen?**

Wir arbeiten sehr eng mit dem DFK Plawniowicz (Plawniowice) zusammen sowie mit anderen Ortsgruppen, die in der Umgebung aktiv sind. Darüber hinaus arbeiten wir mit dem Gemeindevam

**Wir arbeiten sehr eng mit dem DFK Plawniowicz (Plawniowice) zusammen sowie mit anderen Ortsgruppen, die in der Umgebung aktiv sind.**

Rudzinitz (Rudziniac) zusammen, das seit langem ein großes Projekt für alle DFK-Ortsgruppen in der Gemeinde organisiert: das Oktoberfest. Wir treffen uns im Oktober, manchmal im September, um gemeinsam Spaß zu haben

und zu feiern. Der Bürgermeister der Gemeinde Rudzinitz eröffnet die Veranstaltung persönlich.

**Gibt es Probleme in der DFK-Gruppe?**

Ich würde sagen, es wäre gut, wenn noch jüngere Mitglieder unserer Gruppe beitreten würden. In diesem Moment haben berufstätige junge Leute wenig Zeit sich zu treffen, aber ich denke, dass sich das in Zukunft ändern wird.

**Was wünscht sich der DFK Bitschin?**

Wir wünschen uns mehr DFK-Mitglieder. Wir haben ansonsten keine großen Wünsche, denn unsere Raumverhältnisse sind großartig, wir wissen aber, dass ein Teil von anderen DFK-Gruppen mit Raumproblemen zu kämpfen haben. Deshalb haben wir Gründe für Zufriedenheit und Dankbarkeit.

**Danke für das Gespräch.**

**Ratibor-Studen: Der Frühling ist da!**

## Winter ade

**In der Schule für die deutsche Minderheit in Ratibor-Studen (Racibórz-Studzienna) hat man den Winter endgültig verabschiedet. Den ersten Frühlingstag feierte man sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule äußerst ausgiebig.**

Alles begann mit kurzen Aufführungen zum Thema Frühling. Nach dem Eröffnungsprogramm, das noch im Gebäude stattgefunden hat, hieß es für alle: Jetzt wird der Winter verabschiedet.

In den Schulen herrscht seit vielen Jahren eine besondere Tradition, bei der eine Strohuppe, zur Winteraustreibung

verbrannt und in einen Fluss geworfen wird. In Ratibor-Studen hat man die Tradition etwas modifiziert. Ein selbst gebastelter, großer Schneemann, diente dieses Jahr als Symbol für den Winter. Mit einem bunten Umzug gingen die Schüler hinter dem Schneemann bis zum Sportplatz. Am Zielort angekommen, wurde der Schneemann feierlich verbrannt. So wurde der Winter verabschiedet und der Frühling willkommen geheißen. Nach der erledigten Arbeit gehört sich eine kleine Belohnung: So hat die Schule dafür gesorgt, dass die Kinder auch etwas Warmes zu essen bekommen haben. Damit wurde auch gleichzeitig die Grillsaison eröffnet.

Monika Plura



Der Winter wurde symbolisch verbrannt



Die Kinder hatten Spaß beim Umzug und machten gerne mit

Fotos: Natalia Piechaczek



# Deutsche Literatur für alle erhältlich

**Thematische Treffen, Bücherbus, ein Onlinekatalog mit Büchern, Bibliotheksunterricht. Mit all diesen Schwerpunkten beschäftigt sich die Josef von Eichendorff-Zentralbibliothek in Oppeln. Seit über einem Jahr werden die vorhandenen Bücher in einen Katalog eingetragen, den man jederzeit im Internet aufrufen kann, um zu sehen, welche Bücher gerade in der Bibliothek erhältlich sind. Wie die Arbeiten aussehen und mit wem die Bibliothek hinsichtlich der Digitalisierung zusammenarbeitet, erklärte Pfarrer Dr. Peter Tarlinski, der Direktor der Bibliothek, mit dem Roman Szablicki sprach.**

**Wie muss man sich die Arbeit an einem Onlinekatalog mit Büchern vorstellen?**

Die Arbeit beruht auf der elektronischen Aufnahme der Bücher in einen Bücherkatalog. Wir arbeiten zusammen mit dem Institut für Buchwesen (Instytut Książki) mit Sitz in Warschau. Dieses Institut hat uns das Grundprogramm zur Verfügung gestellt. Wir zahlen natürlich die jährlichen Nutzungsgebühren, aber dafür haben wir den Datenschutz gewährt, was für uns sehr praktisch ist. Wir haben auch technische Beratung, es werden uns immer wieder Updates zugesandt, insofern ist es eine sehr gute Zusammenarbeit. Manche meinen, wir scannen das alles ein, stellen das öffentlich als Buch zum Lesen ins Internet – so ist es nicht, wir erfassen elektronisch die Angaben des Buches und tragen sie in einen Onlinekatalog ein. Das kann man sich zu Hause dann anschauen und weiß, was zur Verfügung steht. Natürlich sind es noch nicht alle Bücher. Wir haben in unseren Lagern Bücherbestände, schätzungsweise an die 70-80 Tausend.

**Die Bibliothek besitzt eine Vielzahl von Büchern und das sowohl in der deutschen als auch in der polnischen**



Pf. Dr. Piotr Tarlinski

Foto: Archiv

**Sprache. Das Institut für Buchwesen stellt ein Programm zu Verfügung, das vor allem für Bücher in polnischer Sprache geeignet ist. Wie sahen die Arbeiten mit dem Programm und den Büchern in deutscher Sprache aus?**

Gut, dass Sie das ansprechen. Das ist ja hervorragend gelaufen! Die Menschen

waren sehr aufgeschlossen und haben uns sogar das Programm für unsere Bedürfnisse modifiziert, so dass wir auch Einträge aus den deutschen Bibliotheken, wo die Beschreibungen zu den Büchern schon gemacht wurden, und sie zur Verfügung stehen, übernehmen können. Natürlich gibt es viele Bücher,

**Die Arbeit beruht auf der elektronischen Aufnahme der Bücher in einen Bücherkatalog.**

die wir eigens eintragen müssen. Diese Bücher, wo wir schon auf die bereits vorbereiteten Beschreibungen zurückgreifen können, obwohl sie nicht viele sind, sind eine kleine Erleichterung für uns. Zeitlich nimmt das Eintragen eines Buches schon Zeit in Anspruch, ca. 25-35 Minuten, je nachdem, ob man jetzt ein älteres Buch oder ein neues Buch nimmt.

**Ein Interessantes Projekt ist der Bücherbus, also eine mobile Bibliothek. Die Bibliothek auf Rädern fährt durch die Region und bleibt in Ortschaften stehen, in denen es keine Bibliotheken gibt. Sie bietet genauso wie die Zentralbibliothek in Oppeln Bücher in deutscher und polnischer Sprache an. Der Bücherbus begibt sich vor allem mit Bücherbeständen in deutscher Sprache auch in die Schulen. Dort wird bei einer Präsentation für das Lesen geworben. Anschließend können die Kinder an**

einem Wettbewerb teilnehmen. Zu den Schulen, die an dem Projekt teilgenommen haben, gehören auch die in Ratibor und Groß Rauden. Könnten Sie etwas mehr zu dem Projekt erzählen?

Wir sind überall unterwegs wo wir eingeladen werden. Wir haben auch eine Tour durch Ratibor gemacht, wir waren in Groß Rauden. Diese Begegnungen haben uns auch viel gegeben und gezeigt, wie aufgeschlossen, sowohl die Lehrer, die Schulleitungen und die Kinder selbst sind. Z.B. in Ratibor – Fantastisch. Wir waren im Lyzeum und wir waren in der zweisprachigen Grundschule. In Rauden hatten wir ein Gymnasium und die Grundschule. Man muss auch würdigen, was die Lehrer dort leisten. Wir merken es an dem, wie die Kinder reagieren. Sie waren alle aufgeschlossen ein klassisches Buch auszuleihen und das kommt nicht in jeder Schule vor – das muss man auch sagen.

**Um mehr über die Arbeit der Bibliothek erfahren zu können oder um sich die erhältlichen Bücher anschauen zu können, gehen Sie einfach auf die Internetseite [www.cbje.pl](http://www.cbje.pl). Dort gibt es auch Informationen bezüglich des Bücherbusses.**

## Bedeutende Persönlichkeiten mit den Augen einer Künstlerin

**„Berühmte Deutsche aus Schlesien“, heißt das neuste Buch, welches die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien herausgegeben hat. Ein Buch, in dem es nicht nur um den Text, sondern um das Bild geht. Wie man auf die Idee kam, so ein Buch zu veröffentlichen, und was es mit den Bildern auf sich hat, verrät uns Joanna Hassa, die Pressesprecherin der SKGD Oppeln.**

**Wie ist die Entstehungsgeschichte des Buches und wer ist der Autor?**

Das Buch wurde von Krzysztof Ogiolda, dem Reporter der Nowa Trybuna Opolska, geschrieben. Die Idee, die dahinter steckt – wir machen uns immer Gedanken bei verschiedenen Wettbewerben, die wir organisieren, was wir den Kindern als Preis schenken können. Wir sagen immer, es sollte ein gutes Buch sein. Da haben wir uns gedacht, was wäre, wenn wir selbst ein Buch schreiben und zwar über berühmte Deutsche aus Schlesien. So ist die Idee dann einfach entstanden.

**Wie wurden die dargestellten Personen ausgewählt? Und wie lange dauerten die Vorbereitungen?**

Wir haben uns einfach Gedanken gemacht, wer kommt uns in den Sinn. Wir gingen nicht nach einem Auswahlverfahren vor, dass wir z.B. 400 Persönlichkeiten haben und 20 daraus im Buch sein müssen. Wir haben uns eben gedacht, welche für uns wichtig wären,

und so sind es eben die Personen, die im Buch stehen. Wenn es um die Arbeit am Buch geht, so haben wir eigentlich fast das ganze Jahr über darüber gesprochen wie wir das angehen. Das Besondere am Buch ist zum einen das Thema, zum anderen die schönen Bilder, die gemalt wurden. Da mussten wir uns eben mehr Gedanken machen – wie wir die Personen beschreiben sollten, aber auch, wie sollten sie graphisch dargestellt werden. Deshalb hat es auch ein Jahr gedauert bis wir das Buch fertig hatten.

**Die erwähnten Bilder sind ein wichtiger Bestandteil des Buches. Aus wessen Hand stammen sie?**

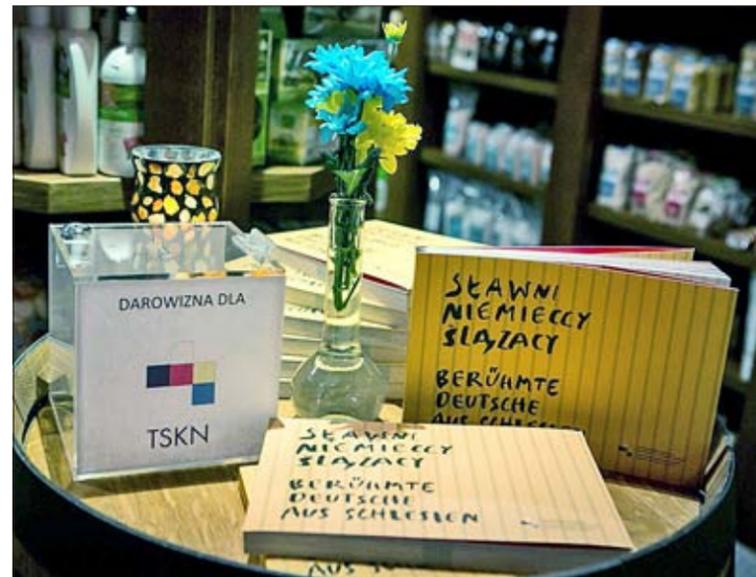
Die Bilder hat Halina Flegler gemalt, eigentlich sind es Collagen. Es sind Bilder, wo nicht nur gemalt wird, sondern auch ein wenig gebastelt und das ist so ein Markenzeichen von Halina Flegler. Sie fertigt für uns auch verschiedene andere Materialien wie Postkarten, Weihnachtskarten, Plakate an, und da haben wir uns gedacht, es wäre gut, ein

bisschen mehr von ihrem künstlerischen Können zu zeigen. Als sie uns die ersten Arbeiten gezeigt hat, dachten wir uns, „das war eine super Idee“. Man muss wirklich zeigen, was Halina macht, denn sie hat wirklich Talent. So sind auch die Bilder der Personen entstanden, die wir auch noch als Ausstellung zeigen.

**Das Buch ist ja als Preis gedacht – an welchen Wettbewerben sollten die Jugendlichen teilnehmen, um so ein Buch gewinnen zu können?**

Auf jeden Fall am Rezitationswettbewerb und an den literarischen Wettbewerben, also an allen Wettbewerben, die etwas mit der deutschen Sprache zu tun haben, vor allem in der Woiwodschaft Oppeln. Für alle anderen, die sich das Buch anschauen und lesen wollen, haben wir das Buch an Bibliotheken verschickt. Einige Exemplare kann man auch noch bei uns bekommen, aber die gehen ganz schnell weg.

**Das Gespräch führte R. Szablicki**



Das neue Buch „Berühmte Deutsche aus Schlesien“.

Foto: TSKN

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

[www.mittendrin.pl](http://www.mittendrin.pl)

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

### OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien  
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor;  
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18  
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura  
Im Internet: [www.dfkschlesien.pl](http://www.dfkschlesien.pl)  
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:  
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).  
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.  
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.  
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.